

Film des Monats

Juli 2026



MIT LEISER STIMME

Lilia hat sich in Paris ein neues Leben aufgebaut. Bei ihrer Rückkehr nach Tunesien stößt sie auf Familiengeheimnisse und gesellschaftliche Tabus.

Dazu: Arbeitsblätter für die Oberstufe

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **MIT LEISER STIMME**

HINTERGRUND

05 **Frauen zwischen
Tradition und Moderne**

IMPULSE

07 **MIT LEISER STIMME –
Impulse**

UNTERRICHTSMATERIAL

09 **Arbeitsblätter**

- Didaktisch-methodische Kommentare
- MIT LEISER STIMME-Arbeitsblätter

19 **Filmglossar**

27 **Links zum Film**

28 **Impressum**

Filmbesprechung: MIT LEISER STIMME (1/2)



© Neue Visionen Filmverleih

MIT LEISER STIMME

Stilles Drama: Die in Paris lebende Ingenieurin Lilia kehrt zur Beerdigung ihres Onkels in ihr Geburtsland Tunesien zurück. Ihre Familie weiß nichts über ihr Leben in Frankreich.

Bildungsrelevant, weil das tunesisch-französische Drama zeigt, wie gesellschaftliche Erwartungen und Zwänge unausgesprochen bis in die Familie wirken.

Die gebürtige Tunesierin Lilia lebt seit Jahren als Ingenieurin in Paris. Gemeinsam mit ihrer Partnerin Alice reist sie zur Beerdigung ihres Onkels Daly in ihre Heimatstadt Sousse. Ihre Liebesbeziehung müssen die beiden Frauen verbergen: Während Alice in einem Hotel unterkommt, zieht Lilia in das Haus ihrer Großmutter, wo sich die Familie zur mehrtägigen Trauerfeier, der Fark, versammelt hat. Dort erfährt sie, dass Daly unter ungeklärten Umständen starb.

Spurensuche in der Familie

Wie bereits in ihren früheren Spielfilmen KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN (À PEINE J'OUVRE

LES YEUX, FR/TN 2015) und EINE GESCHICHTE VON LIEBE UND VERLANGEN (UNE HISTOIRE D'AMOUR ET DE DÉSIR, FR/TN 2021) interessiert sich die tunesisch-französische Regisseurin Leyla Bouzid für Menschen, die zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und dem Wunsch nach Selbstbestimmung ihren Platz suchen. Aus dem zunächst kammerpielartigen Familiendrama (Glossar: Kammerpiel) entwickelt sie eine detektivische Spurensuche: Warum wurde Dalys Leiche halbnackt auf der Straße gefunden? Und wer war dieser Mann, den Lilia zu kennen glaubte?

Gespräche mit Verwandten, Begegnungen mit alten Freunden und Erinnerungsfragmente aus Lilias Kindheit fügen sich allmählich zu einem Bild ihres Onkels zusammen. Erinnerung wird dabei auch >

MIT LEISER STIMME
(À VOIX BASSE)

Frankreich, Tunesien 2026
Drama

Kinostart: 09.07.2026

Verleih: Neue Visionen
Filmverleih

Regie: Leyla Bouzid

Drehbuch: Leyla Bouzid

Darsteller/-innen: Eya Bouteraa, Hiam Abbass, Marion Barbeau, Fériel Chammari, Salma Baccar, Lassaad Jamoussi, Karim Rmadi u. a.

Kamera: Sébastien Goepfert

Schnitt / Montage: Lilian Corbeille

Laufzeit: 112 Min.

Fassung: OmU

FSK: 0

Klassenstufen: ab Oberstufe

Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=BiEuE2mFsCY>

3
(28)

Filmbesprechung: MIT LEISER STIMME (2/2)

visuell erfahrbar. Lilia erscheint mehrfach zugleich als Kind und als Erwachsene im Bild, während kurze Rückblenden Momente aus Dalys Leben einflechten: der junge Mann, sein Blick während einer arrangierten Hochzeit, Momente eines Lebens, das nie ganz ihm selbst gehörte. Je mehr Lilia erfährt, desto deutlicher wird, wie viel ihre Familie über Jahrzehnte verschwiegen hat. Erinnerung wird hier zu einer Form des Widerstands gegen das kollektive Schweigen.

Die Enge des Vertrauten

Das Haus der Großmutter in der Altstadt von Sousse bildet den zentralen Schauplatz (Glossar: Drehort/Set) und zugleich den familiären Mittelpunkt, den die Matriarchin mit großer Autorität prägt. Warme Farben, halb geschlossene Fensterläden (Glossar: Licht und Lichtgestaltung), wehende Vorhänge und das ständige Stimmengewirr (Glossar: Tongestaltung/Sound-Design) vermitteln zugleich Geborgenheit wie auch Enge. Die Kamera bewegt sich (Glossar: Kamerabewegungen) durch schmale Flure, Zimmer voller Trauergäste und begrünte Innenhöfe. Nähe ist hier selbstverständlich, Privatsphäre kaum vorhanden. Bouzid beobachtet die Rituale der Familie: gemeinsame Mahlzeiten, Besuche von Verwandten, Gespräche. In diesen Alltagssituationen werden gesellschaftliche Erwartungen sichtbar. Immer wieder kreisen die Fragen um Ehe, Kinder und gesellschaftliches Ansehen. Dass Lilia sich in Frankreich ein unabhängiges Leben aufgebaut hat, zählt weniger als die Frage, ob sie ihre vorgesehene Rolle als Ehefrau und Mutter erfüllt.

Dabei zeichnet der stimmungsvolle Film kein eindimensionales Bild einer konservativen Gesellschaft. Die Figuren bewegen sich selbstverständlich zwischen Tradition

und Moderne, sprechen Arabisch und Französisch, nutzen soziale Medien. Lillas Mutter Wahida etwa ist geschieden, als Ärztin beruflich erfolgreich und hat ihren Bruder stets unterstützt. Doch bedeutet das auch, dass sie die Wahrheit über ihre Tochter akzeptieren kann? Diese Widersprüchlichkeit macht sichtbar, wie hartnäckig soziale Normen wirken können.

Verborgene Leben

Mit der Zeit verdichten sich die Hinweise darauf, dass Daly seine Homosexualität nur im Verborgenen leben konnte. Ein unerwarteter Besucher, nie abgeschickte Liebesbriefe – je mehr Lilia über ihren Onkel erfährt, desto stärker erkennt sie Parallelen zu ihrer eigenen Situation. Zwar wirken die beiden Erzählstränge – Lillas verheimlichte Beziehung und die Spurensuche nach Dalys Todesumständen – mitunter etwas konstruiert. Zugleich erzeugen Bouzids teils poetische Bildsprache und die sparsam eingesetzte, traditionell geprägte Filmmusik eine melancholische Atmosphäre, in der Erinnerungen, Verlust und Sehnsucht spürbar werden.

MIT LEISER STIMME zeigt, wie gesellschaftlicher Druck Menschen dazu zwingt, wesentliche Teile ihrer Identität zu verbergen. Deutlich wird das etwa im Verhalten der Polizisten, die zu den Umständen von Dalys Tod ermitteln und sich offen homophob äußern. Die Männer aus Dalys Umfeld, die Lilia und Alice in queeren Bars treffen, erzählen ihre Geschichten nur vorsichtig, stets darauf bedacht, nicht aufzufallen. Die fortbestehende rechtliche Diskriminierung homosexueller Menschen in Tunesien bildet dabei den politischen Hintergrund des Films. Statt Thesen zu formulieren, werden die Auswirkungen von gesellschaftlicher

Kontrolle und der Angst vor sozialer Ausgrenzung erfahrbar.

Keine einfachen Antworten

Bereits der Filmtitel – im Original: À voix BASSE – verweist auf das zentrale Motiv des Films: Gefühle, Wünsche und Konflikte werden nicht offen ausgesprochen. Schweigen schützt, verhindert aber zugleich Nähe und Selbstbestimmung. Für Lilia mündet die Suche nach der Wahrheit über ihren Onkel schließlich in die Erkenntnis, sich nicht länger über die Erwartungen anderer definieren zu wollen. Am Ende des Films steht keine versöhnliche Aussprache zwischen Lilia und ihrer Familie, sondern eine vorsichtige Annäherung. Mehr Hoffnung als Gewissheit – gerade deshalb wirkt sie glaubwürdig.

Autorin:

Ula Brunner

Hintergrund: MIT LEISER STIMME (1/2)

Frauen zwischen Tradition und Moderne

Eine Figurenanalyse

MIT LEISER STIMME erzählt von drei Frauengenerationen und ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen. Unsere Figurenanalyse stellt die wichtigsten Figuren und ihre Beziehungen vor.



© Leyla Bouzid | Neue Visionen Filmverleih

Für die Beisetzung ihres Onkels Daly reist Lilia von ihrer Wahlheimat Paris in die tunesische Küstenstadt Sousse, wo sie aufgewachsen ist. Liliass Großmutter Néfissa, in deren Haus die Familie zusammenkommt, ihre Mutter Wahida und ihre Tante Hayet erwarten sie bereits. Kurz nach der Ankunft wird Lilia mit traditionellen Wertvorstellungen konfrontiert, die mit ihrem eigenen Leben wenig gemein haben: Mit 32 Jahren müsse sie bald eine Familie gründen, außerdem übe sie als Ingenieurin keinen Frauenberuf aus. Noch schwerer wiegt Liliass Geheimnis: Sie ist lesbisch und mit der

Französin Alice zusammen, die mit ihr nach Tunesien gereist ist, aber im Hotel wohnt und offiziell ihre Mitbewohnerin ist. Doch dann findet Lilia heraus, dass der mutmaßlich ermordete Daly ebenfalls homosexuell war und zeitlebens ein Doppelleben führte. Das stößt etwas in ihr an.

Frauen aus drei Generationen

Auf dieser Grundlage und mit einem klaren Fokus auf die Frauenfiguren aus drei Generationen entwickelt die tunesische Autorin und Regisseurin Leyla Bouzid in MIT LEISER STIMME (À VOIX BASSE, FR/TN 2026)

eine Charakterstudie, die sich zum Porträt einer wertkonservativen bürgerlichen Familie auswächst. Die Frauen vertreten unterschiedliche Positionen zu Dalys – und somit indirekt auch Liliass – Lebenswandel, der in Teilen der Familie ein offenes und verdrängtes Geheimnis war und ist. Damit stützen sie mitunter die traditionellen Normen der tunesischen Gesellschaft, in der Homosexualität eine Straftat ist. Bouzid lotet das Figurengeflecht und die daraus hervorgehenden Konflikte aus, ohne die jeweiligen Lebenseinstellungen moralisch zu bewerten. Denn obgleich ihr Film liberale Vorstellungen vermittelt, verlangt sie ihren Figuren nicht denselben Wertekodex ab. Stattdessen gesteht sie ihnen Grauzonen zu, die sie zu glaubwürdigen Charakteren machen.



© Neue Visionen Filmverleih

5
(28)

Großmutter Néfissa als Zentrum der Familie

Als konservative und resolute Matriarchin steht Liliass Großmutter Néfissa an der Spitze der Familie. Sie gibt die Regeln vor, strahlt zugleich Wärme und Geborgenheit aus. Auch wenn sie wie die anderen Familienmitglieder weder streng religiös noch besonders regierungstreu ist, verteidigt sie die Werte der tunesischen Gesellschaft. So hat sie einst eine Ehe für ihren erwachsenen Sohn arrangiert, womöglich um Gerüchten zuvorzukommen und das Ansehen der Familie zu schützen. „Unsere Mutter weiß >

Hintergrund: MIT LEISER STIMME (2/2)

nicht alles“, sagt Lillas Tante Hayet einmal in Bezug auf Dalys Homosexualität – und vielleicht muss sie auch nicht alles wissen. Die trauernde Néfissa aus Rücksicht vor ihrem hohen Alter vor der skandalträchtigen Wahrheit zu schützen, ist ein nachvollziehbares Motiv, das Bouzid als gangbaren Weg zeichnet. Dass sich Lilia ihrer Oma gegenüber in Lügen verstrickt, gewinnt somit mehr Plausibilität.

Hayet und Wahida – Vermittlerinnen in der Zerreißprobe

Vergleichsweise offener eingestellt sind Lillas Mutter Wahida und ihre Tante Hayet als Vertreterinnen der nachfolgenden Generation. Hayet wird bei ihrem ersten Auftritt mit ihrer Vorliebe für Mojito-Cocktails eingeführt, was aus westlicher Sicht progressiv erscheint. Im Verlauf erweist sie sich als wohlwollende Vermittlerin, die das von Néfissa vorgelebte Normenwerk allerdings verinnerlicht hat und weiterträgt. Dadurch entsteht eine schwesterliche Dynamik mit Wahida, die sich als geschiedene Ärztin von streng traditionellen Ideen entfernt hat,



© Neue Visionen Filmverleih

aber gleichfalls von ihnen geprägt ist. Im Verlauf der Handlung kommt heraus, dass Wahida ihren Bruder im Ausleben seiner Homosexualität bestärkt hat. Ihrer Tochter will sie diese Freiheit jedoch nicht zugestehen, als sie Lillas Geheimnis erfährt. Damit avanciert Wahida zu einer Schlüsselfigur, die das Spannungsfeld der Familie



© Neue Visionen Filmverleih

zwischen Tradition und Moderne verkörpert. Wie ihre Schwester ist sie im Regelwerk verwurzelt, gegen das sie nur bedingt aufbegehrt. Als Lilia im letzten Akt einen Polizeibeamten provoziert („Verhaften Sie mich!“), schlägt ihr Wahida im Nachgang mit der flachen Hand ins Gesicht. Wenn die Mutter und die Tochter daraufhin schweigend nebeneinander auf einer Bank sitzen, berührt das den Kern des Familiendramas. Die Liebe zueinander ist da, auch wenn unterschiedliche Denkmuster das gegenseitige Verständnis belasten und manche Konflikte ungelöst bleiben.

Lilia im Geflecht ihrer Familie

Die jüngste Frauenfigur vertritt insgesamt die größte Weltoffenheit: Lillas Schwester, die mit ihrer Familie in Kanada lebt und eine kleine Nebenrolle hat, weiß von der Beziehung mit Alice, die sie nicht verurteilt – und kennt die Schwierigkeiten, die in Tunesien und speziell in der Familie damit einhergehen. Lillas Cousins und Freunde von früher ordnen Homosexualität hingegen als „Krankheit“ ein, die „wider die Natur“ sei. Das führt zu einer hitzigen Diskussion mit Lilia, bei der sich ihre ebenfalls anwesende Lebensgefährtin Alice beobachtend zurückhält. Als verheimlichte Geliebte ist sie eine weitere relevante Frauenfigur. Die Konfrontation mit Lillas kultureller Prägung stellt die Liebesbeziehung auf eine Probe. Die Protagonistin Lilia, durch deren Augen wir die Familie kennenlernen, wird im Laufe der Handlung mit ihren eigenen Heim-

lichkeiten und Lügen konfrontiert. Ihre Nachforschungen zum Leben des Onkels vergegenwärtigen ihr immer deutlicher, wie die gesellschaftlichen Tabus in ihrem eigenen Leben nachhallen. Peu à peu löst sie sich von den verinnerlichten Ansichten. Dass sie das nicht mit dem sprichwörtlichen Vorschlaghammer tut, sondern zaghaft herantastend, ist eine große Stärke des Films. Regisseurin Leyla Bouzid interessiert sich für die Zwischentöne und für die Abwägung zwischen individueller Freiheit und familiärer Erwartungshaltung. Hinter dem Satz „Es ist einfach Liebe“, den Lilia am Ende sagt, steckt ein ganzes Geflecht an (familiärer) Beziehungen, das Bouzid nicht vorschnell abstempelt. Ihr Film wirkt gerade deshalb so aus dem Leben gegriffen. Im Epilog hat Lilia mehr Klarheit, alle Differenzen sind aber keineswegs aus der Welt geschafft.

Autor:

Christian Horn

Impulse zur Arbeit mit dem Film MIT LEISER STIMME für Jugendliche ab der Oberstufe (1/2)

Impulse

MIT LEISER STIMME

VOR DEM FILMBESUCH:

1. Thema: Assoziationen zu Plakat und Filmtitel

Fragen/Impulse: Seht euch das Filmplakat zu MIT LEISER STIMME an. Beschreibt es einander und entwickelt – auch auf Grundlage des Filmtitels – erste Vermutungen über die Figuren, die Handlung und das Genre.

Hinweise/Sozialformen: Die Gruppenleitung öffnet das Filmplakat (<https://www.neuevisionen.de/de/filme/mit-leiser-stimme-182>), sodass die Synopsis nicht sichtbar ist. Die Bildbeschreibung erfolgt zunächst im Tandem. Anschließend werden die Beobachtungen sowie die Vermutungen zu Figuren, Handlung und Genre in der Gruppe verglichen.

Dauer: 10–15 Minuten

NACH DEM FILMBESUCH:

2. Thema: Zwischen zwei Welten – Liliass Identität

Fragen/Impulse: Beschreibt Liliass Lebenssituation zu Beginn des Films. Welche Unterschiede werden zwischen ihrem Leben in Paris und ihrem Aufenthalt in Tunesien sichtbar? Erläutert, wie der Film den Konflikt zwischen persönlicher Freiheit und familiären Erwartungen darstellt. Wie beeinflussen Orte und Menschen, wer wir sind oder wie wir uns zeigen?

Hinweise/Sozialformen: Diskussion in Kleingruppen, anschließend Vergleich und Sicherung der Ergebnisse in der Gruppe.

Dauer: 10–15 Minuten

3. Thema: Schweigen als Strategie

Fragen/Impulse: Welche Geheimnisse werden innerhalb der Familie verschwiegen? Welche Gründe haben die Figuren für ihr Schweigen? Welche Folgen hat dieses Schweigen für Lilia, Daly und die übrigen Familienmitglieder?

Hinweise/Sozialformen: Austausch in Kleingruppen. Anschließend Erarbeitung eines gemeinsamen Clusters zum Begriff Schweigen (beispielsweise Schutz, Angst, Tradition, Gewalt, Rücksicht, Selbstschutz).

Dauer: 10–15 Minuten

4. Thema: Räume erzählen Geschichten

Fragen/Impulse: Seht euch Clip 1 (<https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/mit-leiser-stimme/200771/mit-leiser-stimme-arbeitsblatt-2-vertiefung-zu-arbeitsblatt-1>) an. Beschreibt das Haus der Großmutter. Welche Regeln scheinen dort zu gelten? Wie werden Enge, Kontrolle oder Gemeinschaft filmisch sichtbar? Analysiert dazu Bildkomposition, Figurenanordnung und Kameraperspektiven.

Hinweise/Sozialformen: Einzelarbeit mit Stichpunkten, anschließend Vergleich im Tandem oder in der Gruppe. Alternativ können verschiedene durch die Gruppenleitung erzeugte Standbilder arbeitsteilig untersucht werden. Vergleich mit der Filmbesprechung

7
(28)

>

Impulse zur Arbeit mit dem Film MIT LEISER STIMME für Jugendliche ab der Oberstufe (2/2)

zu MIT LEISER STIMME (<https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/mit-leiser-stimme/200766/mit-leiser-stimme>), insbesondere dem Abschnitt „Die Enge des Vertrauten“.

Dauer: 15–20 Minuten.

5. Thema: Genrewechsel

Fragen/Impulse: Welche Fragen versucht Lilia im Verlauf des Films zu beantworten? Welche Merkmale unterschiedlicher Genres lassen sich in MIT LEISER STIMME erkennen?

Hinweise/Sozialformen: Partnerarbeit. Herausarbeiten der Merkmale von Familien-drama und Kriminalfilm. Anschließend Diskussion in der Gruppe über die Wirkung des Genrewechsels.

Dauer: 10–15 Minuten

6. Thema: Frauen zwischen Anpassung und Widerstand

Fragen/Impulse: Vergleicht Lilia, ihre Mutter, ihre Tante und ihre Großmutter. Welche unterschiedlichen Vorstellungen von Familie vertreten sie? Wer trägt zur Bewahrung bestehender Traditionen bei, wer hinterfragt sie?

Hinweise/Sozialformen: Gruppenarbeit. Jede Gruppe untersucht eine Figur und präsentiert ihre Ergebnisse. Anschließend Vergleich mit der Figurenanalyse *Frauen zwischen Tradition und Moderne* (<https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/mit-leiser-stimme/200767/frauen-zwischen-tradition-und-moderne>). Optional kann arbeitsteilig das der Bundeszentrale für politische Bildung zur *Partizipation und Repräsentation von Frauen in arabischen Ländern* (<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/277341/partizipation-und-repraesentation-von-frauen-in-arabischen-laendern/>) erschlossen werden.

Dauer: 20–40 Minuten

7. Thema: Die Situation queerer Menschen in Tunesien

Fragen/Impulse: Was erfährt ihr in MIT LEISER STIMME über die Situation queerer Menschen in Tunesien? Geht dabei sowohl auf die rechtliche Lage als auch auf die gesellschaftliche Akzeptanz ein. Welche Auswirkungen haben diese gesellschaftlichen und rechtlichen Bedingungen auf Lilias und Dalys Lebensentscheidungen?

Hinweise/Sozialformen: Sammlung der Beobachtungen mit der Methode Think – Pair – Share. Anschließend Sicherung mithilfe des LSVD-Artikels *LSBTI in Tunesien: Land der Widersprüche* (<https://www.lsvd.de/de/ct/4891-LSBTI-in-Tunesien-Land-der-Widersprueche>).

Optional: Vergleich mit der historischen und heutigen rechtlichen Situation in Deutschland: *175-StGB-Verbot-von-Homosexualitaet-in-Deutschland* (<https://www.lsvd.de/de/ct/1022-Paragraph-175-StGB-Verbot-von-Homosexualitaet-in-Deutschland> öffnet im neuen Tab).

Dauer: 20–30 Min.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein

Arbeitsblatt 1

MIT LEISER STIMME FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

Fächer:

Deutsch, Französisch,
Ethik, Philosophie, Politik,
Gesellschaftswissenschaften,
ab Klasse 11, ab 16 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine Filmkritik, in der sie Stellung zu der Frage nehmen, inwiefern MIT LEISER STIMME (À VOIX BASSE, Leyla Bouzid, FR/TN 2026): zu einer Verbesserung der Lebenssituation queerer Menschen in Tunesien beitragen kann. In den Gesellschaftswissenschaften liegt der Fokus auf der Analysekompetenz, in den Sprachen auf dem Schreiben.

Hinweis zur Vertiefung: Wird im Anschluss AB 2 bearbeitet, sollten im Vorfeld der Filmsichtung auch die Glossar-Begriffe Mise-en-Scène, Plansequenz, Steadicam, Kamerabewegung und Einstellung erschlossen werden.

Autorin:

Dr. Almut Steinlein

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Ausgehend vom Filmplakat formulieren die Schülerinnen und Schüler Vermutungen über das Thema, das in der Familie nur „mit leiser Stimme“ angesprochen werden darf. Anhand einer Figurenkonstellation vergleichen sie die drei Generationen der weiblichen Familienmitglieder und analysieren deren Beziehungen zueinander. Anschließend setzen sie die Geschichte des verstorbenen Onkels Daly mit der von Lilia in Beziehung und erkennen die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in Tunesien als wesentlichen Einfluss auf die unterschiedlichen Lebensentwürfe. Abschließend verfassen sie eine Filmkritik, in der sie diskutieren, inwiefern MIT LEISER STIMME einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation queerer Menschen in Tunesien leisten kann.

Arbeitsblatt 1: Heranführung an MIT LEISER STIMME (Leyla Bouzid, FR/TN 2026) (1/3)

Arbeitsblatt 1

MIT LEISER STIMME (À VOIX BASSE, Leyla Bouzid, FR/TN 2026): Heranführung an den Film FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a) Auf dem Filmplakat sind Frauen aus drei Generationen einer tunesischen Familie abgebildet. Beschreiben Sie, wie Großmutter, Mutter, Tante und Tochter zueinander in Beziehung gesetzt werden, beispielsweise durch Körperhaltung, Mimik und Blickrichtungen. Stellen Sie anschließend Vermutungen zum Titel des Films an: Was könnte in dieser Familie nur „mit leiser Stimme“ ausgesprochen werden?

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- b) Inhalt: Achten Sie darauf, was Sie über die vier Figuren und ihre Beziehungen zueinander erfahren. Machen Sie während oder unmittelbar nach der Filmsichtung Notizen zur Figurenkonstellation der weiblichen Familienmitglieder: Großmutter Néfissa, Tante Hayet, Mutter Wahida und Tochter Lilia.

Filmästhetik: Untersuchen Sie, wie das Haus der Familie dargestellt wird. Gehen Sie dabei insbesondere auf Bildkomposition, Einstellungsgrößen und Farbgestaltung ein.

Genre: Welche Genremerkmale weist der Film auf?

NACH DER FILMSICHTUNG:

- c) Tauschen Sie sich im Tandem oder in Kleingruppen über Ihre Ergebnisse aus Arbeitsschritt b) aus und ergänzen Sie Ihre Notizen. Sichern Sie die Ergebnisse anschließend im Plenum.
- d) Queerness ist das zentrale Thema, das in Liliass Familie nur „mit leiser Stimme“ angesprochen wird. Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie stichpunktartig, wie mit der Homosexualität des verstorbenen Onkels Daly und der Homosexualität Liliass umgegangen wird. Achten Sie dabei auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie auf die Reaktionen der Familienmitglieder.



Filmplakat zu MIT LEISER STIMME
© Neue Visionen Filmverleih

10
(28)

Arbeitsblatt 1: Heranführung an MIT LEISER STIMME (Leyla Bouzid, FR/TN 2026) (2/3)

	Onkel Daly	Lilia
Eigener Umgang		
Umgang der Familie		



Arbeitsblatt 1: Heranführung an MIT LEISER STIMME (Leyla Bouzid, FR/TN 2026) (3/3)

- e)** Der Umgang der Familienmitglieder mit Homosexualität hängt eng mit den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen in Tunesien zusammen. Nennen Sie konkrete Beispiele aus dem Film, die diesen Zusammenhang verdeutlichen.
- f)** Informieren Sie sich mithilfe aktueller Beiträge im Internet über die Rechte queerer Menschen in Tunesien. Nutzen Sie die vorgegebenen Quellen als Ausgangspunkt Ihrer Recherche.
- g)** Verfassen Sie anschließend eine Filmkritik (<https://www.kinofenster.de/unterrichten/methoden/34659/eine-film-kritik-verfassen>), in der Sie diskutieren, inwiefern MIT LEISER STIMME zu einer Verbesserung der Situation queerer Menschen in Tunesien beitragen kann. Beziehen Sie sowohl Ihre Rechercheergebnisse als auch konkrete Beispiele aus dem Film in Ihre Argumentation ein.

<https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/homosexualitaet/38847/strafrechtliche-verfolgung/>

<https://www.dw.com/de/sichere-herkunftsstaaten-homosexuelle-im-maghreb/a-47502207>

<https://www.queeramnesty.de/meldungen/detail/2025/tunesien-behoerden-gehen-mit-einer-verhaftungswelle-verstaerkt-gegen-lgbti-personen-vor>

<https://www.lsvd.de/de/ct/4891-LSBTI-in-Tunesien-Lander-Widersprueche>

Autorin:
Dr. Almut Steinlein

12
(28)

Fiche de travail 1: Introduction au film À VOIX BASSE (Leyla Bouzid, FR/TN 2026) (1/3)

Fiche de travail 1

À VOIX BASSE (Leyla Bouzid, FR/TN 2026) : Introduction au film POUR LES ÉLÈVES

AVANT LE VISIONNAGE DU FILM

- a) L'affiche du film représente des femmes issues de trois générations d'une famille tunisienne. Décrivez comment la grand-mère, la mère, la tante et la fille sont mises en relation les unes avec les autres, par exemple à travers leur posture, l'expression de leur visage et la direction de leur regard. Formulez ensuite des hypothèses sur le titre du film: qu'est-ce qui, dans cette famille, ne pourrait être dit qu' „à voix basse“ ?

PENDANT LE VISIONNAGE DU FILM

- b) Contenu: Soyez attentifs à ce que vous apprenez sur les quatre personnages et leurs relations les uns avec les autres. Pendant ou immédiatement après le film, prenez des notes sur la constellation des personnages féminins de la famille: la grand-mère Néfissa, la tante Hayet, la mère Wahida et la fille Lilia.

Esthétique du film: Analysez la manière dont la maison familiale est représentée. Intégrez notamment dans votre analyse la composition de l'image, les plans et la palette de couleurs.

Genre: De quels genres cinématographiques retrouvez-vous des éléments dans ce film?

APRÈS LE VISIONNAGE DU FILM

- c) Échangez vos réponses à la question
- d) Queerness ou l'identité queer est le sujet central qui n'est abordé qu' À VOIX BASSE dans la famille de Lilia. Travaillez en binôme et comparez, à l'aide de mots-clés, la manière dont sont abordées l'homosexualité de l'oncle Daly décédé et celle de Lilia. Prêtez attention aux points communs et aux différences, ainsi qu'aux réactions des membres de la famille.



Affiche pour À VOIX BASSE
© Neue Visionen Filmverleih

Fiche de travail 1: Introduction au Film À VOIX BASSE (Leyla Bouzid, FR/TN 2026) (2/3)

	oncle Daly	Lilia
interaction personnelle		
Interactions familiales		

Fiche de travail 1: Introduction au film À VOIX BASSE (Leyla Bouzid, FR/TN 2026) (3/3)

e) La manière dont les membres de la famille abordent l'homosexualité est étroitement liée au contexte social et politique en Tunisie. Citez des exemples concrets tirés du film qui illustrent ce lien.

f) Renseignez-vous sur les droits des personnes queer en Tunisie à l'aide d'articles récents disponibles sur internet. Utilisez les liens suivants comme point de départ de vos recherches:

🔗 <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/homosexualitaet/38847/strafrechtliche-verfolgung/>

🔗 <https://www.dw.com/de/sichere-herkunftsstaaten-homosexuelle-im-maghreb/a-4750220>

🔗 <https://www.queeramnesty.de/meldungen/detail/2025/tunesien-behoerden-gehen-mit-einer-verhaftungswelle-verstaerkt-gegen-lgbti-personen-vor>

🔗 <https://www.lsvd.de/de/ct/4891-LSBTI-in-Tunesien-Land-der-Widersprueche>

g) Rédigez ensuite une critique du film dans laquelle vous discutez comment À VOIX BASSE peut contribuer à améliorer la situation des personnes queer en Tunisie. Appuyez votre argumentation à la fois sur les résultats de vos recherches et sur des exemples concrets tirés du film.

Auteur:

Dr. Almut Steinlein

Traduction:

Kathrin Haderler

15
(28)

© Neue Visionen Filmverleih



Arbeitsblatt 2

MIT LEISER STIMME: INSZENIERUNG DER ERINNERUNG FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

Fächer:

Deutsch, Französisch,
Ethik, Philosophie, Politik,
Gesellschaftswissenschaften,
ab Klasse 11, ab 16 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler analysieren anhand zweier Filmausschnitte die filmische und narrative Darstellung von Trauer und familiärer Erinnerungskultur. Im Mittelpunkt steht die vertiefte Auseinandersetzung mit filmästhetischen Mitteln und deren Bedeutung für die Konstruktion von Erinnerung im Film MIT LEISER STIMME (À VOIX BASSE, Leyla Bouzid, FR/TN 2026).

schließende vergleichende Analyse dient als Transferleistung. Dabei wenden die Schülerinnen und Schüler filmwissenschaftliche Fachbegriffe gezielt an und belegen ihre Interpretation anhand konkreter filmästhetischer Beobachtungen.

Autor:

Daniel Beschareti

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Dieses Arbeitsblatt baut auf dem ersten zum Film auf und setzt grundlegende Kenntnisse der Handlung sowie den Zugang zu den ausgewählten Filmausschnitten voraus.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Erinnerung filmisch gestaltet wird. Durch ein zweistufiges Sichtungsverfahren im Experten-Partner-System analysieren die Lernenden zunächst unterschiedliche Aspekte der Inszenierung – einerseits die bildästhetische Gestaltung von Erinnerung, andererseits ihre narrative Konstruktion im Dialog. Im anschließenden Austausch werden beide Perspektiven zusammengeführt. Die ab-

Arbeitsblatt 2

MIT LEISER STIMME (À VOIX BASSE, Leyla Bouzid, FR/TN 2026): Inszenierung der Erinnerung FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

NACH DER FILMSICHTUNG:

- a) Tauschen Sie sich im Plenum kurz über das Thema „Erinnerung“ aus. Erinnerungen können uns als Bilder oder als Erzählungen im Gedächtnis bleiben.

Diskutieren Sie:

- Welche Form der Erinnerung empfinden Sie als präziser?
- Welche wirkt auf Sie emotionaler?

- b) Informieren Sie sich im Filmglossar (<https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar>) über zentrale filmwissenschaftliche Begriffe, um Ihre Beobachtungen fachgerecht beschreiben zu können, beispielsweise Mise-en-scène/Inszenierung, Plansequenz, Steadicam, Kamerabewegung und Einstellung.

- c) Schauen Sie sich jetzt die beiden Szenen aus MIT LEISER STIMME an und notieren Sie Ihre Eindrücke.

Beide Szenen:

<https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/mit-leiser-stimme/200771/mit-leiser-stimme-arbeitsblatt-2-vertiefung-zu-arbeitsblatt-1>



© Neue Visionen Filmverleih

- d) Arbeiten Sie zu zweit und übernehmen Sie bei der erneuten Sichtung der beiden Szenen jeweils einen der folgenden Beobachtungsschwerpunkte. Das gemeinsame Oberthema lautet „Inszenierung der Erinnerung“.

Person A: Bildliche Erinnerung

Schauen Sie die erste Szene mit der Ankunft der Protagonistin



Arbeitsblatt: Inszenierung der Erinnerung von MIT LEISER STIMME (Leyla Bouzid, Frankreich, Tunesien 2026) (2/2)

im Haus ihrer Familie an. Achten Sie insbesondere auf die Mise-en-Scène der Trauer. Wie inszenieren Kamera, Räume und Positionierung der Figuren die Erinnerung an den Verstorbenen?

Person B: Erzählte Erinnerung

Schauen Sie die zweite Szene mit dem Gespräch zwischen Lilia und ihrer Mutter an. Achten Sie auf das Zusammenspiel von Schauspiel und Dialog. Wie konstruieren beide Figuren die Erinnerung an den Verstorbenen durch das, was sie einander erzählen?



© Neue Visionen Filmverleih

- e) Führen Sie anschließend gemeinsam ein Filmgespräch und vergleichen Sie Ihre Beobachtungen.

- f) Verfassen Sie eine vergleichende Analyse zum Thema „Inszenierung der Erinnerung“. Nutzen Sie Ihre Erkenntnisse aus beiden Beobachtungsschwerpunkten und sichten Sie die beiden Szenen bei Bedarf erneut.

Orientieren Sie sich an folgendem Aufbau:

- **Einleitung:** Stellen Sie die familiäre Ausnahmesituation kurz vor und führen Sie zur Fragestellung hin, wie der Verlust verarbeitet wird.
- **Hauptteil:** Vergleichen Sie die bildliche beziehungsweise kollektive

Erinnerungsform aus Szene 1 mit der erzählenden beziehungsweise intimen Erinnerungsform aus Szene 2. Belegen Sie Ihre Beobachtungen durch konkrete filmästhetische Mittel und verwenden Sie dabei mindestens drei Fachbegriffe aus dem Glossar (z. B. Mise-en-Scène, Kamerabewegung, Plansequenz oder Einstellung).

- **Schluss:** Diskutieren Sie, inwiefern der Film in seiner audiovisuellen Gestaltung verdeutlicht, dass Erinnerung kein objektives Abbild der Vergangenheit, sondern eine subjektive und emotionale Konstruktion ist.

Filmglossar

Bildkomposition

Der durch das Bildformat festgelegte Rahmen (siehe auch Kad-
rage/Cadrag) sowie der gewählte Bildausschnitt bestimmen im
Zusammenspiel mit der Kameraperspektive und der Tiefenschär-
fe die Möglichkeiten für die visuelle Anordnung von Figuren und
Objekten innerhalb des Bildes, die sogenannte Bildkomposition.

Die Bildwirkung kann dabei durch bestimmte Gestaltungsre-
geln – wie etwa durch den Goldenen Schnitt oder eine streng geo-
metrische Anordnung – beeinflusst werden. Andererseits kann die
Bildkomposition auch durch innere Rahmen wie Fenster den Blick
lenken, Nähe oder Distanz zwischen Figuren veranschaulichen
und, durch eine Gliederung in Vorder- und Hintergrund, Hand-
lungen auf verschiedenen Bildebenen zueinander in Beziehung
setzen. In dieser Hinsicht kommt der wahrgenommenen Raum-
tiefe in 3D-Filmen (Glossar: 3D-Technik/Stereoskopie) eine neue
dramaturgische Bedeutung (Glossar: Dramaturgie) zu. Auch die
Lichtgestaltung und die Farbgestaltung kann die Bildkomposition
maßgeblich beeinflussen. Wie eine Bildkomposition wahrgenom-
men wird und wirkt, hängt nicht zuletzt mit kulturellen Aspekten
zusammen.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden,
werden als Drehorte oder Set bezeichnet. Dabei wird zwischen
Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Stu-
dios umfassen entweder aufwendige Außenkulissen oder Hallen
und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Um-
gebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine gro-
ße künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (eng-
lisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken.
Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenen-
bildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/-innen für
die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellung

Die Einstellung ist die kleinste Montageeinheit des Films. Mehrere
Einstellungen ergeben eine Szene, mehrere Szenen eine Sequenz
und der ganze Film setzt sich aus verschiedenen Sequenzen zu-
sammen. Die Einstellung selbst besteht aus einer Folge von ein-
zelnen Bildern. Sie bezeichnet die Gesamtheit unterbrochenen,
nichtgeschnittenen Films, die zwischen dem Start und dem Ende
der Kameraaufnahme aufgezeichnet wird, aber auch den Filmab-
schnitt zwischen zwei Schnitten.

Eine Einstellung wird bestimmt durch verschiedene Faktoren:
durch die Einstellungsgröße, die sich während einer Einstellung
durch Bewegung der Kamera oder des Objektivs verändern kann,
durch die Kameraperspektive, das Licht, die Mise-en-scène und
durch die Länge der Einstellung. Im Englischen wird unterschieden
zwischen den Begriffen „shot“, der komponierten Einstellung, >

und „take“, einer konkreten Ausführung des shots, die beliebig oft neu gefilmt werden kann.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die Großaufnahme (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

20
(28)

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Farbgestaltung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig.

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarz-Weiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung.

Oft versucht die Farbgestaltung in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

21
(28)

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- Realmusik, On-Musik oder Source-Musik: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören.
- Off-Musik oder Score-Musik: Dabei handelt es sich um eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Genre

Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/-innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Er-

wartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es drei grundsätzliche Arten von Kamerabewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim Schwenken, Neigen oder Rollen (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bewegt sich die Kamera, bleibt aber an ihrem Standort.
- Bei der Kamerafahrt verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
- Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
- Hebevorrichtungen für Kranfahrten
- Steadicam, eine besonders stabile Form der Handkamera, die reibungslose Kamerafahrten ermöglicht
- Drohnen für Aufnahmen aus der Luft (Vogelperspektive)

Der Zoom rückt dagegen entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran und stellt damit keine Kamerabewegung dar.

Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine bewegte Handkamera oder Handykamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert. Drohnenaufnahmen aus großer Höhe verstärken den Effekt bis hin zu einer „göttlichen“ Perspektive („Gods eye view“).

Kammerspiel

Abgeleitet von einem Begriff aus der Theatertradition bezeichnet ein Kammerspiel im Film eine Handlung, die nur an einem überschaubaren, klar abgegrenzten Schauplatz (Glossar: Drehort/Set) spielt. Häufig ist die Einheit von Ort, Zeit und Handlung kennzeichnend für ein Kammerspiel ebenso wie die Konzentration auf wenige Figuren. Diese Reduzierung trägt oft zu einem Gefühl der Klaustrophobie bei und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Schicksale, Psychologie und inneren Konflikte der Figuren. In diesem beschränkten filmischen Raum ist die Schauspielführung (Glossar: Regie) von besonderer Bedeutung. Bestimmte Gegenstände (Glossar: Requisite) erfüllen oftmals symbolische Funktionen. Für Kammerspiele eignen sich daher insbesondere psychologische Stoffe aus den Genres Drama und Thriller.

Der Kammerspielfilm entstand als Genre in den 1920er-Jahren, geprägt vom Drehbuchautoren (Glossar: Drehbuch) Carl Mayer. Als erster Kammerspielfilm gilt Lupu Picks SCHERBEN (DE 1921). Aus dieser Zeit stammt auch Friedrich Wilhelm Murnaus berühmter Film über einen degradierten Hotelportier DER LETZTE MANN (DE 1924). Die Inszenierung eines Films als Kammerspiel wird bis heute gerne genutzt, um menschliche Konflikte in konzentrierter Form vorzuführen, zum Beispiel in COCKTAIL FÜR EINE LEICHE (ROPE, Alfred Hitchcock, USA 1948) DER WÜRGEENGEL (EL ÁNGEL EXTERMINADOR, Louis Buñuel, MX 1962) oder in NOBODY KNOWS (DARE MO SHIRANAI, Hirokazu Kore-Eda, JP 2004).

23
(28)

Licht und Lichtgestaltung

Als Lichtspielkunst ist Film auf Licht angewiesen. Am Filmset wird Filmmaterial belichtet, das Aussehen der dabei entstehenden Aufnahmen ist zum einen geprägt von der Lichtsensibilität des Materials, zum anderen von der Lichtgestaltung am Filmset. Die Herstellung von hochwertigen künstlichen Lichtquellen ist daher seit Anbeginn eng mit der Entwicklung des Films verbunden.

Die Wirkung einer Filmszene ist unter anderem von der Lichtgestaltung abhängig. Man unterscheidet grundsätzlich drei Beleuchtungsstile:

- Der Normalstil imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung.
- Der Low-Key-Stil betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der Low-Key-Stil wird häufig in actionbetonten Genres eingesetzt (Horror, Mystery, Thriller etc.).
- Der High-Key-Stil beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Von Bedeutung ist zudem die Wahl der Lichtfarbe, also der Eigenfarbe des von Lampen abgestrahlten Lichts. Sie beeinflusst die Farbwahrnehmung und bestimmt, ob eine Farbe beispielsweise kalt oder warm wirkt. Bei einem Studiodreh ist künstliche Beleuchtung unverzichtbar. Aber auch bei Dreharbeiten im Freien wird natürliches Licht (Sonnenlicht) nur selten als alleinige Lichtquelle eingesetzt. Der Verzicht auf Kunstlicht, wie in den Filmen der Dogma-Bewegung, stellt ein auffälliges Stilmittel dar, indem ein realitätsnaher, quasi-dokumentarischer Eindruck entsteht.

Mise-en-scène/ Inszenierung

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen.

Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Kadrage).

24
(28)

Plansequenz

Besteht eine lange Szene, eine Sequenz oder sogar ein gesamter Film nur aus einer ununterbrochenen und ungeschnittenen Einstellung, so spricht man von einer Plansequenz. Da bei dieser Form der Inszenierung auf eine Montage unterschiedlicher Einstellungen verzichtet wird, entsteht die Veränderung des Bildausschnitts und des Blickwinkels entweder durch die Kamerabewegungen oder im Falle einer statischen Kamera durch die Bewegung der Darsteller/-innen (Glossar: Schauspiel) im Bildraum.

Plansequenzen zeichnen sich oft durch eine akribische Choreografie aus. Für aufwendige Plansequenzen ist vor allem Kameramann Michael Ballhaus berühmt – etwa bei seiner Zusammenarbeit mit Martin Scorsese in *GOOD FELLAS* (USA 1990). Ebenso sind Filme von Regisseur Andrej Tarkowski (z.B. *OPFER – OFFRET*, SE/GB/FR 1986) oder von Alejandro González Iñárritu (z.B. *BIRDMAN*, USA 2014) dafür bekannt.

Rückblende/Vorausblende

Die Erzähltechnik der Rückblende (englisch: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch (Glossar: Dramaturgie) führt dies zu einer Spannungssteigerung (Glossar: Suspense), unterstützt die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutungsvolle Informationen.

Ähnlich funktioniert die Vorausblende (englisch: flash-forward), die im Gegensatz zur Rückblende ein Ereignis in der Chronologie vorwegnimmt. Die Spannung wird gesteigert, indem zukünftige Geschehnisse oder Visionen von Figuren gezeigt werden, deren Sinn sich erst im Verlauf des Films erschließt.

Formal wird eine Rückblende – wie auch die Vorausblende – häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (z.B. Schwarz-Weiß) (Glossar: Farbgestaltung), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

Spielfilm

Spielfilme erzählen rein fiktionale Geschichten oder beruhen auf realen Ereignissen, die jedoch fiktionalisiert werden. Meist stellen reale Schauspieler/-innen basierend auf einem Drehbuch in strukturiert inszenierten Szenen Handlungen dar.

Im konventionellen Spielfilm wird die Erzählung oft linear zusammenhängend montiert, folgt einer Aktstruktur sowie den Prinzipien von Ursache und Wirkung und schafft beispielsweise durch „unsichtbaren Schnitt“ eine in sich geschlossene, glaubwürdige Filmwelt. Experimentellere Spielfilme brechen häufig bewusst mit diesen Prinzipien. Als Gattungsbegriff bildet der Spielfilm einen Großbereich neben Dokumentarfilm, Experimentalfilm oder Animationsfilm, wobei hierbei auch Mischformen möglich sind.

Viele Spielfilme lassen sich unterschiedlichen Genres wie etwa Actionfilm, Drama, Komödie, oder Western zuordnen. Spielfilme werden für das Kino, Fernsehspiele für das TV und zunehmend auch für Streaminganbieter produziert. In den letzten Jahren wurde der Fokus in der Filmproduktion vor allem auf Spielfilmserien gelegt, die in Länge und Erzählstruktur von klassischen Spielfilmen deutlich abweichen.

25
(28)

Steadicam

Das am Körper des Kameramanns/der Kamerafrau befestigte Tragestativ mit Federungssystem ermöglicht auch bei schnellen Bewegungen eine ruhige Bildführung. Mithilfe der Steadicam kann die Kamera unter Verzicht auf Hilfsmittel wie Schienen oder Wagen bei der Aufnahme bewegt werden, ohne dass verwackelte Bilder entstehen, wie sie sonst für die Handkamera (Glossar: Kamerabewegungen) typisch sind.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Als Teaser wird eine Vorschau auf einen Film zu Werbezwecken bezeichnet, die bereits bis zu einem Jahr vor dem Kinostart gezeigt wird. Zumeist dauern Teaser nur eine Minute, erzählen im Gegensatz zum Trailer noch nichts über die Handlung des Films und zeigen wenige ausdrucksstarke Bilder. Sie sollen eine Kostprobe geben, im Sinne des englischen Verbs „to tease“, das in diesem Zusammenhang bedeutet, Appetit oder Lust auf etwas zu machen. An diesen ersten Eindruck knüpft später die Werbekampagne zum Filmstart an.

Teaser funktionieren besonders gut bei bereits bekannten Stoffen, etwa bei Sequels oder Verfilmungen berühmter Literaturvorlagen. Sie wurden in den 1930er-Jahren erstmals von US-amerikanischen Studios eingesetzt und prägen bis heute vor allem die Werbekampagnen großer Hollywood-Produktionen.

Tongestaltung/ Sound Design

Die Tongestaltung, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Links und Literatur

Weiterführende Links

Film-Website des Verleihs

➞ <https://www.neuevisionen.de/de/filme/mit-leiser-stimme-182>

goethe.de: Interview mit der

Regisseurin Leyla Bouzid (franz.)

➞ <https://www.goethe.de/prj/ruy/fr/dos/b26/27229470.html>

Vision Kino: FilmTipp

➞ <https://www.visionkino.de/filmtipps/mit-leiser-stimme/>

Verband queere Vielfalt: LSBTI in

Tunesien: Land der Widersprüche

➞ <https://www.lsvd.de/de/ct/4891-LSBTI-in-Tunesien-Land-der-Widersprueche>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN

➞ <https://www.kinofenster.de/42416/kaum-oeffne-ich-die-augen>

DIE JÜNGSTE TOCHTER

➞ <https://www.kinofenster.de/filme/filme-az/200605/die-juengste-tochter>

BESTIES

➞ <https://www.kinofenster.de/50682/besties>

Queer Cinema

➞ <https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/rafiki/46133/queer-cinema>

IMPRESSUM

kinofenster.de –

Das Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb

Verantwortlich gemäß § 18

Medienstaatsvertrag (MSTV):

Thorsten Schilling
Bundeskanzlerplatz 2, 53113 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228 / 99 515 0
info@bpb.de

Redaktionelle Umsetzung:

Redaktion kinofenster.de
Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43,
10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de
Projektleitung: Dr. Sabine Schouten
Geschäftsführer: Thorsten Hammacher,
Simone Kasik, Jens Lohwieser, Christoph Rüth,
Dr. Sabine Schouten
Handelsregister: HRB 94032 B
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien
GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrüg-
ge, Dominique Ott-Despoix, Lea Meer (Volontärin,
Bundeszentrale für politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autor/-innen:

Ula Brunner (Filmbesprechung), Christian Horn
(Hintergrund), Ronald Ehlert-Klein (Impulse),
Dr. Almut Steinlein (Arbeitsblatt 1), Daniel Beschareti
(Arbeitsblatt 2)

Layout: Juliana Hesse

Bildrechte: © Neue Visionen Filmverleih

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2026